

Neussener Zeitung

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: N. Moak, Neuss.
Telephon No. 57.

Amtliches



Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Vertrieb 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: N. Moak,
Expedition: Neuss, Neussstraße 1.

Neo 121.

Montag 29. Mai. (Mariminius.)

1905. 80. Jahrg.

Eine Erhöhung der Fahrpreise

wird, so schreibt die „N. Bztg.“, die bevorstehende Personalarifreform für die meisten Reisenden mit sich bringen. Anfanglich hatte man angenommen, daß die Abschaffung der Rückfahrkarten eine Vereinfachung des Fahrartenwesens bedeuten sollte; es war versprochen worden, daß es künftig nur einfache Fahrarten zur Hälfte des Preises der für alle Züge gültigen Rückfahrkarten geben werde, und zwar weil die weit überwiegende Zahl der Reisenden Rückfahrkarten benutzte. Dieser Grund wurde in den letzten Jahren durch eine preussische Maßnahme noch durchschlagender als früher, als nämlich den Rückfahrkarten ein Gültigkeitsdauer von 45 Tagen verliehen wurde.

Also Beibehaltung des bisherigen Fahrpreises und Vereinfachung des Biletwesens waren die beiden Ziele der Reform. Wie man jetzt plötzlich hört, werden beide Ziele preisgegeben. So zum Beispiel würde in dritter Klasse die Rückfahrkarte von Köln nach Bonn oder nach Sennelager, Oberkassel, Neuss, Solingen usw. um rund 25 Prozent verteuert, indem man zu dem Preise der bisherigen Rückfahrkarten einen entsprechenden Zuschlag im Schnellzug zahlen muß, für Hin- und Rückfahrt je 25 Pfg. Nach amtlichen Erklärungen sollen feste Zuschläge von 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. für die dritte Klasse in allen Schnellzügen erhoben werden. Natürlich werden zu dem Zwecke besondere Zuschlagarten ausgegeben, was der geplanten Vereinfachung des Fahrartenwesens direkt zuwider ist.

Das süddeutsche System der Zuschlagarten, das jeder, der in Süddeutschland gereist ist, schon längst empfunden hat, soll also bei uns importiert werden. Die Vertreter dieses unerwünschten Imports berufen sich darauf, daß wir ja jetzt auch in den D-Zügen Zuschläge bezahlen müßten und daß künftig der besondere D-Zuschlag wegfallen werde mit Rücksicht darauf, daß dann für Fahrten in allen Schnellzügen ein Zuschlag erhoben werde. Mit anderen Worten also: alle Schnellzüge werden D-Züge — ohne daß sie D-Material führen! — und auch die D-Züge selber nicht dadurch belästigt werden, daß man die Gebühr für die Platzkarte in einen Schnellzugzuschlag umwandelt der vielleicht auf kürzeren Strecken etwas niedriger ist als die bisherige Platzgebühr.

Offen wird auch offiziell eingestanden, daß das Publikum überhaupt von den Schnellzügen abgeschiedet werden sollte, soweit es zwischen nicht allzu entfernt von einander liegenden Städten verkehrt. Diese Wirkung würde allerdings eintreten, wie man aus der bereits oben beispielsweise mitgeteilten Verteuerung des Verkehrs zwischen Köln und Bonn schließen darf. Ob eine solche Abscheidung und Vorfahrung zu einem Zeitverlust von 100 Prozent ein Fortschritt, eine Maßnahme auf die Forderungen des modernen Verkehrs ist, dürfte wohl mehr als nur einer bezweifeln.

Modern wäre der Verzicht auf Schnellzugzuschläge, wie ihn Belgien, die Schweiz, Frankreich über sich gewonnen haben; modern wäre auch die Beseitigung des großen Freigepäckes, für welches in dem Fahrartenpreise ein Zuschlag steht. Wer großes Gepäck hat, mag dafür bezahlen, wie es in Süddeutschland geschieht; hier wäre die Nachahmung Süddeutschlands am Platze, nicht aber hinsichtlich des Schnellzugzuschlages. Uebrigens hatte man uns auch seither bei Ankündigung

der Personalarifreform die Beseitigung des Freigepäckes angekündigt als Entschädigung der Bahn für die Ausfälle infolge der Reform. Wenn daraus auch nichts würde, wäre also im ganzen eine dreifache Enttäuschung festzustellen.

Nach gewissen Meldungen ist allerdings die Aufhebung des Freigepäckes geplant, gleichzeitig mit der Erhöhung des Fahrpreises — das wäre dann eine zweifache Verteuerung der bisherigen Fahrpreise. Es wird angegeben, daß ein Gepäcks-Zonentarif eingeführt werden soll. Danach bildet die Grundlage eine Gebühr von 25 Pfg. für je 25 Kilogramm Gewicht und Kilometer Entfernung mit einigen rechnungsmäßigen Abrundungen. Für die Nahzone sind Sätze von je 20 Pfg. vorgegeben. Die erste Zone geht also von 26 bis 50 Kilometer, die zweite von 51 bis 100 Kilometer und so fort um je 50 Kilometer steigend bis zu 500 Kilometer. Von da tritt eine Steigerung um je 100 Kilometer ein, so daß die 14. und letzte Zone bei 800 Kilometer und darüber erreicht ist.

Um vollständig zu sein, muß auch noch erwähnt werden, daß die Personalarifreform uns einen bösen sozialhygienischen Rückschritt bringen wird. Die Sonntagskarten sind für die Großstädter eingeführt worden, damit sie die Etagenfinden, die bleichen Zimmerplanen, zu einem leichter erschwinglichen Preise ins Grüne draußen führen und sich auch selbst für die Arbeit der kommenden Woche erfrischen können. Auch das soll uns von der „Reform“ genommen werden. Oder will man die Ausflügler in die vierte Klasse zwingen? Das wäre allerdings dem Geiste gemäß, der in der Verteuerung des Publikums aus dem Lokalverkehr der Schnellzüge sich kundgibt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. Mai.

Am Ministertisch Ministerpräsident Graf Bülow, die Minister Schönstedt, Möller, Boddebeck, von Bethmann-Hollweg, Freiherr v. Rheinbaben, von Einem und von Lubow.

Das Haus erledigt zunächst Rechnungssachen für 1901 und tritt dann in die 3. Beratung der Bergnovelle.

Nach längerer Debatte wird der Rest des Gesetzes angenommen.

Di Schlusabstimmung findet auf Antrag Spahn (Zentr.) sofort statt.

Der Gegenentwurf wird in der Schlusabstimmung gegen die Stimmen der Konservativen und Polen angenommen. (Beifall und Rufen.)

Morgen 11 Uhr: Zweite Lesung des Stilleungs-Gesetzes.

Schluß 4 Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Wildpark, 27. Mai. Ein Sonderzug mit dem Kaiserpaar traf heute früh kurz vor 8 Uhr hier ein. Zum Empfang hatten sich Prinz Adalbert und Prinzessin Louise eingefunden. Die Prinzessin überreichte der Kaiserin einen Rosenstrauß. Der Kaiser fuhr alsbald nach Berlin weiter. Die Kaiserin, Prinz Adalbert und Prinzessin Viktoria Louise begaben sich zu Fuß nach dem Neuen Palais.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem königlichen Schlosse zu Charlottenburg wurde am Samstag Vormittag in Gegenwart des Kaisers bei prächtigem Wetter vollzogen. Vereine, Innungen und Schulen bildeten mit Fahnen und Musikkorps Spalier. Eine ungeheure Menschenmenge drängte sich hinter den Spalierreihen um das Denkmal. Es erschienen waren u. a. der Reichskanzler, die Minister v. Rheinbaben, v. Einem, Studt, Schönstedt und v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär von Reichthofen, der kommandierende General von Kessel, Oberpräsident Schultze, die Stadtverordneten und die Präsidenten der beiden Häuser des Landtages. Fanfaren kündigten das Nahen des Kaisers an, den stürmische Hochrufe begrüßten. Mit dem Kaiser kamen die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Friedrich Wilhelm. Der Kaiser wurde von dem Oberbürgermeister Schultze, dem Bürgermeister Matting und dem Stadtverordnetenvorsteher begrüßt. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab und trat dann unter das aufgerichtete Prunkfeld. Oberbürgermeister Schultze hielt eine Ansprache an den Kaiser.

Auf das Zeichen des Kaisers fiel alsdann die Hülle. Die Truppen präparierten und brachten drei Hurras aus; die Glocken läuteten, der Kaiser salutierte, und die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert legten einen Kranz am Denkmal nieder. Der Oberbürgermeister brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, während die Musik die Nationalhymne spielte. Alsdann nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab und beistellte hierauf das Denkmal. Es folgte die Niederlegung von Kränzen seitens der Stadt Charlottenburg, und vieler Korporationen. Die Vereine und Schulen defilierten geschlossen am Denkmal vorbei. Schwerin, 27. Mai. Die Abchiedsfeierlichkeiten für die Herzogin Cecilie begannen heute Vormittag 11½ Uhr mit dem Empfang von Abordnungen, welche im Thronsaal des großherzoglichen Schlosses dem königlichen Brautpaar Glückwünsche überreichten. Bei dem Empfang waren auch das Großherzogspaar und die Großherzogin-Mutter zugegen. Die Gostitäten überreichten ein Bild des verstorbenen Vaters der hohen Braut, des Großherzogs Friedrich Franz III. Andere Gaben überreichten die Damen Schwerins, die Offiziere des Grenadierregiments Nr. 89 und Vertreter der mecklenburgischen Ritterchaft. Nach dem Empfang fand für die Vertreter der Ritterchaft ein Frühstück im Wappensaal des Schlosses statt.

Stuttgart, 27. Mai. Die Generale Menges und Keim sind nach den befriedigenden Erklärungen des Fürsten Salm bereit, ihre Komtur wieder zu übernehmen, falls ihre einstimmige Wiederwahl erfolgt.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Die aus Madagaskar eingetroffene Post berichtet, daß die Aufstandsbewegung der Eingeborenen in einzelnen Gebieten neuerdings zugenommen hat. Gerüchweise wird gemeldet, daß in Tulare bei Tamatave eine Anzahl Europäer niedergemetzelt worden sei.

Älien.

Nach Meldungen aus Konstantinopel, die dem „Berl. Lot.-Anz.“ über Wien zugehen, sollen sich die Araber in Damaskus und anderen Orten Sy-

riens gegen die türkische Oberhoheit erhoben haben und Christenmorde veranlassen. Der Ministerrat beschloß eine neue Mobilisierung von 100 000 Mann.

Der russisch-japanische Krieg.

Tschiu 28. Mai. Von Port Arthur trafen hier dieser Tage 44 russische Soldaten und Seelente, darunter ein Offizier der „Sebastopol“, ein, die während der Belagerung irrsinnig geworden sind. Die Unglücklichen wurden an Bord des zweckentsprechend hergerichteten russischen Dampfers „Wannow“ gebracht, der unter englischer Flagge direkt nach Odessa fährt. Die Krankheit äußert sich in allen Phasen von tiefer Melancholie bis zur Tobsucht. Die meisten Kranken bedürfen eines besondern Wärters. Ein Arzt und mehrere Sanitätsoffiziere begleiten den traurigen Transport. Nach ihren Aussagen ereigneten sich viele Wahnsinnsanfälle infolge langen Aufenthalts in den Spitalern inmitten der Schreden der Belagerung, andere Fälle waren die Folge eines Storbuts, wieder andere traten infolge der schrecklichen Nervenanspannung im Dienste zutage. Es war ein herzerregendes Schauspiel, als die Unglücklichen über die Brücke des Dampfers in die rund um die Brücke des Dampfers hergerichteten, käfigartigen Zellen traten. Dieser Transport umfaßt alle überlebenden Geisteskranken aus der Zeit der Belagerung Port Arthurs.

London, 26. Mai. Lloyds Agentur meldet aus Shanghai: Die russischen Schiffe Wladimir, Woronej, Jaroslaw, Wionia, Meteor und Euronina gingen auf der Höhe von Shanghai vor Anker. Es wird berichtet, daß mehrere russische Kriegsschiffe auf der Höhe der Saddle-Insel (wenig östlich von Shanghai, Ann. d. Schriftg.) angekommen sind.

London, 27. Mai. Weiter erzählt der „Standard“: Die Gerüchte, daß eine Seeschlacht stattgefunden hat, sind grundlos. Die russischen Kreuzer „Kion“ und „Smolensk“ begleiteten russische gecharterte Transportdampfer in die Wujungmündung; die Offiziere der letzteren sagen, die russischen Kriegsschiffe seien in guter Verfassung für den Kampf. Die Erzählungen von Noichdjemens' Krankheit seien grobste Uebertreibungen.

Shanghai, 26. Mai. Wie es scheint, hat Noichdjemens' seine Flotte geteilt; sieben russische Schiffe ankerten gestern Nacht auf der Höhe der Saddle-Inseln. Man glaubt, daß sie dort Kohlen genommen haben und nordwärts weiterfahren werden.

Nagasaki, 26. Mai. Drei englische Dampfer, mit Kohlen für Songkong bestimmt, wurden auf Befehl der Regierung in Woi angehalten.

Tschiu, 26. Mai. Es erging der Befehl, daß alle hier eingetroffenen japanischen Dampfer bis auf weitere Anordnung hier zurückgehalten werden. Die große Nordische Telegraphen-Gesellschaft gibt bekannt, daß das Kabel zwischen Tschiu und Shanghai unterbrochen ist. Der Verkehr über die Unterbrechungsstellen hinaus werde über die chinesischen Landlinien geleitet.

Saigon, 27. Mai. Den Berichten eines leer zurückkehrenden Kohlenkiffes zufolge, kam die Flotte des Admirals Noichdjemens am 24. Mai auf der Höhe von Shanghai an und ist in der Richtung nach der Korea-Straße weiter gegangen.

10)

Schloß Neuenhof.

(Fortsetzung.)

Die Sache schien Herrn Ludwig Mattern der Überlegung wert. Das Mädchen für die Bühne auszubilden, dünkte ihm nicht so schwer, und überdies kostete es nichts; er selbst konnte ja den Unterricht übernehmen. Als die Gattin eines großen Künstlers fände sie schon jeinestwegen Engagement, einige Strahlen seines Ruhmes fielen gewiß sehr bald auf seine Frau.

Ludwig Mattern beglückwünschte sich selbst zu dieser neuen, glänzenden Idee; denn daß Elisabeth einen ernstlichen Heiratsantrag ablehnen könnte, hielt er für gänzlich ausgeschlossen.

Aus all dem Sinnen und Denken riß ihn plötzlich die Stimme des Grafen Arnold.

„Kommen Sie, Herr Mattern, soeben brachte der Gärtner die ersten reifen Erdbeeren. Sie sind zwar aus dem Warmhause und entbehren des köstlichen Aromas der Walderdbeeren, aber ich denke, die Beule, die wir uns davon brauen wollen werden Sie nicht verschmähen.“

Mit langen Schritten folgte Mattern dem vorangehenden Hausherrn. Das Wort „Beule“ übte auf ihn einen ganz besonderen Reiz aus, und ließ ihn seine Grübeleien sogleich vergessen.

5.

Das Wetter war über Nacht umgeschlagen. Am anderen Morgen regnete es in Strömen. Der Himmel zeigte ein gleichmäßiges Grau, kein einziges Lichtes Wölkchen ließ sich entdecken. Die Landleute behaupteten, daß vorlaulich an ein Aufhören des Regens gar nicht zu denken sei.

Unter diesen Umständen mußte das bevorstehende Sommerfest verschoben werden, bis wieder wärmeres, beständigeres Wetter eintrat.

Auch die Gräfin-Mutter war nicht abgereist, obwohl sie sich schon am vorhergehenden Abend von der ganzen Gesellschaft verabschiedet hatte.

Elisabeth gegenüber äußerte sie in ihrem kalten, abweisenden Ton: „Wenn ich wieder zurückkomme, werde ich Sie wahrscheinlich doch nicht mehr hier antreffen, ich wünsche Ihnen glückliche Reise.“

„Werden gnädige Gräfin lange ausbleiben?“ fragte das junge Mädchen dagegen.

„Nun, ich denke, so etwa zwei bis drei Wochen.“

Das war deutlich. Also in zwei bis drei Wochen hoffte die alte Gräfin das Haus befreit zu finden von den unlieblichen Gästen. Elisabeth biß sich auf die Lippen. Sie ärgerte sich unbeschreiblich über diese Dürbheit. Nina zupfte verlegen an ihrem Votivstichtentuch, und Arnold bekam ein rotes Gesicht.

Nur Mattern ließ sich in seinem behaglichen Gemut nicht tören, und schlürfte den schweren Wein aus dem fein gekliffenen Kelchglas weiter. Elisabeth überlegte ernsthaft, ob sie infolge des Benehmens der alten Gräfin nicht unter irgend einem Vorwand sofort abreißen sollte. Aber ihre freundlichen Worte durfte sie nicht beleidigen. Was konnten diese dafür, daß sich die Gräfin-Mutter so rüchlos und schroff benahm. Als die alte Dame ihre Zimmer aufgeschloß hatte, kam denn auch Graf Arnold in seiner lebenswürdigen Weise an die Seite Elisabeths, reichte ihr herzlich die Hand und meinte bittend: „Nicht wahr, Sie sehen es nicht auf unser Konto, was meine Mutter vorhin sagte. Sie ist manchmal etwas wunderlich, und man darf ihre Worte nicht auf die Waagschale legen. Uns sind Sie ein lieber Gast, das wissen Sie, und je länger Sie hier verweilen, desto mehr freuen wir uns. Ja, ich bin Ihnen aufrichtig dankbar, daß Sie meiner lieben, kleinen Frau ein wenig Gesellschaft leisten. Nina hat sich schon so sehr an Sie gewöhnt, daß ihr fast bange wird bei dem Gedanken, Sie wieder entbehren zu sollen. Lassen Sie uns anstoßen auf dauernde Freundschaft.“

Die Gläser klangen zusammen. Dann sah die kleine Gesellschaft in heiterer Unterhaltung in dem traumatischen Musiksalon. Als sich später auch Eberhard einand, ging es noch lustiger zu. Man

musizierte, sang und lachte, alle waren in bester Laune. Als Arnold noch ein kleines Tänzchen vorschlug, stimmte man ihm begeistert bei. Ludwig Mattern wirkte mit Elisabeth durch den Salon, bis diese lachend erklärte, sie sei ganz außer Atem. Dann unterhielt man sich wieder, und es war schon spät, als im Schlosse die letzten Lampen verloschen.

Die Wettervorhersagungen hatten sich erfüllt. Der häßliche Regen dauerte nun schon länger als eine Woche an, so daß der Aufenthalt im Freien zur Unmöglichkeit wurde; selbst in der großen geschützten Vorhalle, wo man sich bei regnerischem Wetter zusammenzufinden pflegte, war es kühl. Die Bewohner von Neuenhof lachten fröstelnd und gelangweilt in den hohen geräumigen Zimmern umher. Man verbrachte fast den ganzen Tag mit Lektüre und Unterhaltungsspielen. Was sollte man sonst auch beginnen? Aus der ganzen Umgebung ließ sich niemand sehen. Die Tage schlichen in trüber Eintönigkeit dahin.

Elisabeth stand am Fenster und sah in den regentriefenden Garten hinaus. Die Blumen ließen traurig die Köpfe hängen, nicht einmal eine Vogelstimme wurde vernommen. Nur der Wind rauschte in den hohen Bäumen, sonst unterbrach nur der klatschende Regen die tiefe Stille. Die Wege und Beete des Gartens standen voll Wasser, und noch immer war an ein Aufhören nicht zu denken.

Auf dem Gemüt Elisabeths lag es wie ein dumpfer Druck. Ob das abendliche Wetter daran schuld war? Sie wußte es nicht. Sie trat auf den kleinen Balkon hinaus, um ein wenig frische Luft zu schöpfen, aber der Regen trieb sie bald wieder in das Zimmer zurück. Gräfin Nina schickte ihr immer neue Mengen Bücher herauf, damit sie sich mit Lesen die Zeit vertreiben könne. Sie hatte eben einen Bruchband zur Hand genommen, als ein leises Klopfen sie aufblenden ließ. Das Kammermädchen kam und brachte ihr einen Brief. Elisabeth erkannte die Schrift. Er

war von ihrer Freundin, derselben, die Elisabeth um Auskunft über Karl von Wollegg gebeten. Klopfsend' Herzens hielt sie das Schreiben in der Hand, ohne es zu öffnen. Ob sie nun endlich etwas von dem Geliebten erfährt? Was würde der Brief denn enthalten? Nur zögernd löste sie das Siegel und begann zu lesen: „Liebste Freundin! Verzeih, daß meine Antwort nicht früher kam! — verschiedene Umstände sind an der Verpätung schuld. Meine Mutter war sehr unwohl, dazu bekamen wir ein neues Dienstmädchen, und da mußte ich viel in Küche und Haus mithelfen. Doch die Hauptursache lag wohl in deiner Anfrage wegen Karl von Wollegg. Ich wollte erst abwarten, um dir sichere Mitteilungen machen zu können. Ich weiß ja, er liebt dich, und du liebst ihn wieder, aber — verzeih, wenn ich dir wehe tun muß — diese Liebe war von Anfang an aussichtslos. Ein mittelalterlicher Leutnant, der noch obendrein zwei unverheiratete Schwestern besitzt, die auf seinen Bestand angewiesen sind, kann nun einmal kein Mädchen nehmen, das — es mag dir vielleicht zu offen klingen, aber Offenheit ist nach meiner Ansicht hier das Beste — kein Vermögen besitzt. Ich möchte dir so gern den Geliebten in einem anderen Lichte zeigen, möchte ihn entschuldigen und deinen Schmerz lindern. Ich kenne dich und weiß, daß dich meine Mitteilung hart treffen wird, denn du bist nicht wie die anderen Mädchen, und was du einmal erfährt hast, das ist für immer in deine Seele geschlossen.“

Also schon eine Woche nach deiner Abreise munterte man in eingeweichten Kreisen, die Bemühungen der reichen Erbin Amalie von Wollegg seien endlich von Erfolg gekrönt. Du weißt ja so gut wie wir alle, daß das häßliche, sommerprossige schmächtige Ding in den Leutnant verliebt war, daß sie ihm, wo sie nur immer konnte, nachging und ihm zu begegnen suchte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Unruhen in Rußland. II

Warschau, 26. Mai. Bei den gestrigen Zusammenstößen wurden bis abends 10 Uhr 19 weitere Personen verletzt; 15 von ihnen erhielten Stichwunden und 4 Schußwunden. Im Hospital sind 3 Verwundete gestorben. Im ganzen wurden etwa 150 Personen verletzt. In Lodz wurden ähnliche Unruhen befürchtet. — Infolge der hier vorgekommenen Minderungen ist die Zahl der Partisanen stark vermehrt worden. Vier Regimenter sind angekommen. Die Presse spricht sich über die völlige Untätigkeit der Polizei in äußerst mißbilligender Weise aus. Der Generalgouverneur macht durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß die Einstellung der Ordnung in der Stadt dem Militär übertragen ist und die Unruhestifter fruchtlos bestraft werden.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 25. Mai. Der Ingenieur Albin Sp. hatte in dem Keller seines auf der Charlottenstraße befindlichen Geschäftshauses an der von der Straße zur Werkstatt führenden elektrischen Leitung zur Gewinnung von elektrischem Strom andere Drähte anlegen lassen, bevor der elektrische Strom den Zähler passiert hatte. Wie der Beschuldigte heute zu seiner Verteidigung auslegte, habe er den auf diese Weise erhaltenen Strom zur Reparatur von Bogenlampen benutzt; einen Vermögensvorteil habe er in keiner Weise gehabt, da er lediglich im Interesse seines Prinzipals gehandelt habe. Er sei sich der Rechtswidrigkeit seines Tuns nicht bewußt gewesen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 20 Mark, welchem Antrage gemäß das Gericht erkannte und zwar auf Grund des Gesetzes vom 9. April 1900 betreffend Entwendung von elektrischem Strom. Der Verurteilte hatte in dieser Weise von September bis Dezember v. J. manipuliert, bis schließlich bei einer Revision durch einen Beamten des städtischen Elektrizitätswerkes die eigenartige Anlage entdeckt wurde. Wieviel Strom auf diese Weise ohne Bezahlung benutzt worden ist, konnte nicht mehr festgestellt werden.

Düsseldorf, 27. Mai. Am 24. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, fand in der städtischen Tonhalle hier eine Sitzung des Kriegerverbandes des Regierungsbezirks Düsseldorf unter dem Vorsitz des Oberst z. D. Herrlich statt, die von Bedeutung durch die Anwesenheit des stellvertretenden Vorsitzenden des preussischen Landes-Kriegerverbandes, Herrn Professor Dr. Westphal, wurde. Das Hauptthema bildete die auf den Abgeordnetentagen in Kiel zur Entscheidung gelangende Vorlage der Reformvorschlüsse, die eingehend erörtert und namentlich von Herrn Professor Dr. Westphal klar gelegt, recht warm empfohlen wurde. Es ist zu hoffen, daß diese Vorschläge, die nur die Erhöhung der Beiträge um ganz geringe Beträge für die Verwaltung, hauptsächlich aber für die Unterstützung der Kameraden, deren Witwen und Waisen bezwecken, zur allgemeinen Annahme gelangen werden.

Vom Niederrhein, 28. Mai. Die kalte Witterung der letzten Tage war zwar dem Wachstum der Früchte nicht förderlich, hat aber doch einiges Gute zur Folge. Der Roggen war nämlich an manchen Stellen wegen der Feuchtigkeit in den letzten Wochen zu üppig geworden. Es stand zu befürchten, daß er bei anhaltendem warmem Regen sich lagern werde und so die Blüte sich nicht entwickeln könne. Jetzt ist er aber bei dem trockenen kalten Wetter kräftig in den Halmen geworden und hat einen ziemlich guten Stand. Der Strohertrag dürfte aber wohl gegen das Vorjahr zurückbleiben. Safer und Weizen stehen ebenfalls gut, verlangen aber nach warmem Regen. Sehr geklagt wird von allen Landwirten, daß in diesem Jahre so viel Unkraut, namentlich Sederich, zwischen dem Safer steht. Die Apfelbäume scheinen durch die kalten Nächte am Dienstag und Mittwoch vorige Woche glücklicherweise noch nicht gelitten zu haben. Außergewöhnlich groß ist der Reichtum aller Obstbäume in diesem Jahre. Die Äpfel haben bereits ihre Früchte angelegt und versprechen einen ebenso reichen Ertrag wie im vorigen Sommer. Birnen dagegen werden wohl nur eine Mittelernte liefern.

M. Gladbach, 26. Mai. Nach einer Dauer von drei Wochen ist heute der Ausstand in der Weberei von Sanf und Kaufmann zugunsten der Arbeiter, die höhere Löhne forderten, beendet worden.

Köln, 27. Mai. Herr Jean Jörissen, der Präsident der Großen Karnevals-Gesellschaft, ist in vergangener Nacht infolge Herzlähmung im Alter von 45 Jahren gestorben. Als Nachfolger des Herrn Jörissen hat Herr Jörissen mehrere Jahre lang die größte und vornehmste Karnevals-Gesellschaft geleitet und ist dadurch in den weitesten Kreisen bekannt geworden.

Köln, 27. Mai. Der Rheinische Bauernverein hält am Sonntag, 4. Juni, nachmittags 2 Uhr, in der Bürgergesellschaft in Köln, eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit einer Änderung der Satzungen, sowie mit der Neuwahl des Vorstandes und der Kommissionen befassen wird. Am Montag Vormittag erfolgt die Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins, sowie der Hauptbezugs- und Abkassengemeinschaften. Auf Dienstag ist die Generalversammlung der Rheinischen Bauerngenossenschaft angesetzt.

Mülheim (Ruhr), 26. Mai. Wegen Entwendung von Paketen wurde ein Postkaffner verhaftet.

Aachen, 27. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz Esenborn ist der Oberst v. Knoblauch zu Saybach, der Kommandeur des 40. Regiments, mit dem Pferde gestürzt. Er hat einen Rippenbruch, eine Quetschung der linken Lunge und des linken Oberschenkels und eine Verstauchung des Sandgelenks erlitten.

Aachen, 27. Mai. Auf der Grube Anna des Schweißer Bergwerksvereins ist gestern bei dem Anschlag einer neuen Kofsbatterie an eine alte eine Explosion entstanden, wobei zwei Arbeiter getötet, einer schwer und acht leicht verletzt wurden.

Oberhausen, 27. Mai. Der auf Schacht 2 der Zeche „Concordia“ beschäftigte, verheiratete Schichtmeister Stolle von Altkamp hatte gestern in der Grube einen Schuß angelegt, und als er sich von der Stelle entfernte, strahlte er, wobei der übrige Sprengstoff, den er in einem Kasten bei sich führte, zur Explosion kam. Wie nicht anders möglich, sein konnte, wurde St. bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt.

Alsdorf (b. Aachen), 26. Mai. Auf Grube „Anna“ fand heute nachmittags eine Gasanale-

plosion in der neuen Koferei statt. Ein Mann wurde getötet, 7 Personen schwer verletzt.

Hamburg, 25. Mai. Mehrere Kinder haben gestern nachmittags auf dem Bahnhöfen der Gewerkschaft Deutscher Kaiser leere Wagen hin und her. Einem vierjährigen Kinde wurde hierbei ein Arm abgefahren. Seine Spielgenossen ließen das Kind im Stich, so daß es verblutet war, als es aufgefunden wurde. — Ein etwa zwei Jahre altes Kind ist gestern nachmittags im Bassin eines Springbrunnens und ein vier Jahre altes Mädchen in einer Zaubergrube ertrunken.

Köln, 25. Mai. Bei Rade im Arfata sind infolge andauernden Regens zahlreiche Bergstürze und Erdrutschungen vorgekommen. Durch die Erdrutschungen wurden die Häuser vielfach beschädigt. Ganz Rade droht verschüttet zu werden.

Ruhrort, 25. Mai. Einen rührenden Beweis von Geschwisterliebe lieferte die ca. 20jährige Tochter eines hiesigen Fabrikarbeiters. Der Sohn des letzteren hatte im Oktober v. J. infolge eines Unfalles mehrere schwere Brandwunden erlitten, welche bis jetzt noch nicht geheilt waren. Um dem jungen Manne die Gesundheit wieder zu schenken, mußte an den Brandwunden Menschenhaut eingepflanzt werden, und das Mädchen erbot sich freiwillig, an sich die notwendige Operation vollziehen zu lassen. Die Operation, bei welcher fünf Hautstreifen von 10 Zentimeter Länge entfernt und übertragen wurden, ist glücklich verlaufen.

Dattingen, 26. Mai. In der vergangenen Nacht drangen Diebe in das Amtshaus zu Herbede ein und brachen sämtliche Kasse und Schränke auf. Gestohlen wurden außer einer Kasse mit Ständesamtsgeldern mehrere beschlagnahmte Revolver und Patronen. Man fand die Geldkassette mehrere hundert Meter vom Hause entfernt erbrochen auf. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Bochum, 25. Mai. Es bewahrheitet sich, daß ein Finanzkonjunkt, an dessen Spitze Generaldirektor A. D. Köhler-Bochum steht, sich mit der Absicht getragen, in der Nähe des Ortes Heren an der Ruhr ein großes industrielles Unternehmen zur Herstellung von Panzerplatten zu gründen. Die dortigen Grundbesitzer haben ein größeres Panzerplatten zur Verfügung gestellt. Eine bestimmte Gestalt hat der Plan bisher nicht angenommen.

Essen, 26. Mai. Heute nachmittags entlud sich im Landgerichtsgelände bei einer öffentlichen Versteigerung konfiszierter Waffen plötzlich ein Revolver. Der Aktuar Diekmann wurde von dem Schuß in die Hand getroffen und mußte ins Krankenhaus überführt werden. — Am 17. April 1904 wurde in Bork der Lehrer Rothmann ermordet, ohne daß bisher die Täter zu entdecken gewesen wären. Ein im vergangenen Winter in Berlin verhafteter, der Mordtat verdächtiger Einbrecher, konnte von dem nach dort entlassenen Polizeiergeanten Blum, der gelegentlich der Mordtat verurteilt wurde, wegen der veränderten Bart- und Haartracht, nicht wieder erkannt werden. Nunmehr kommt aus Rheindie Kunde, daß die dortige Polizeiverwaltung eine Person verhaftet habe, die des Mordes dringend verdächtig sei. Polizeiergeant Blum und Barbier Fiedewitz sind zwecks Refognoszierung nach dort gereist.

Dortmund, 27. Mai. In der gestrigen Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Arbeitgeberbundes für das Bangerbe wurde beschlossen, die Arbeiter aufzufordern, bis Montag nach der Witterung die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls sollte sämtlichen organisierten Arbeitern des Bundesgebietes gefeuert und sie entlassen werden. Der Beschluß ist noch gestern Nacht sämtlichen Organisationen mitgeteilt worden.

Löhne, 26. Mai. Zum gestern gemeldeten Unfall des Zugszuges 11 vor der hiesigen Station wird nachträglich berichtet, daß eine ältere Dame aus Amerika bei dem Unfall das Schlüsselbein gebrochen hat. Sie befindet sich in Berlin in bahnärztlicher Behandlung.

Münster, 25. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten für die Erweiterung der städtischen Wasserwerkungsanlagen den Betrag von 1 160 225 Mark. Das neue Pumpwerk wird in der Hohen Ward, etwa 12 Kilometer südlich von der Stadt, angelegt. Der Antrag auf Einführung eines neuen Wassertarifs mit einem Einheitsatz von 15 Pfg. für das tatsächlich verbrauchte Kubikmeter (gegen 10 Pfg. bisher) wurde abgelehnt.

Trier, 25. Mai. Bei Abholungsarbeiten in Trier stieß man an der Ostseite der Porta nigra auf eine Begräbnisstätte. Bis jetzt wurden fünf Steinfänge bloßgelegt, in denen sich gut erhaltene Skelette befanden. Die Särge lagen kaum einen Meter tief unter dem jetzigen Straßenniveau.

Trier, 27. Mai. Auf der Station Ehrang stieß ein Güterzug auf eine Lokomotive. Vier Wagen wurden zertrümmert, der Zugführer wurde verletzt.

Koblenz, 26. Mai. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein über den schweren Schaden, den die Kälte der letzten Nächte verursacht hat. Die jungen Weinberge haben empfindlich gelitten. Auf weiten Höhenzügen sind die Weinberge bis zu zwei Drittel erfroren. Ebenso hat der Frost die Obstbäume, die Kartoffel- und Kleefelder über mitgeteilt.

Neupelzen, 25. Mai. Die Polizei-Verwaltung von Neupelzen hat nunmehr den Vorstand des nach der Methode des Herrn Pastor Jelle geführten „Jungbarn“ aufgefordert, bis zum Samstag die Woche die Anstalt zu schließen. Daraus folgt, so wird der „Ab. u. Nzt.“ berichtet, daß die Behörde dem vor einiger Zeit eingereichten Gesuch eines Arztes zur Erteilung der Konzession die Genehmigung verweigert hat. Die Nachricht von der bevorstehenden Schließung hat hier große Erregung hervorgerufen. Eine Anzahl Kurgäste hat gegen die Schließung Protest erhoben und diesen damit begründet, daß eine plötzliche Unterbrechung der begonnenen Kur eine Gefahr für Leben und Gesundheit in sich liege. Uebrigens wird die Anstaltsangelegenheit auch die Parlamente beschäftigen, da verschiedene Abgeordnete sich bereit erklärt haben, in dieser Sache das Wort zu ergreifen. Eine besondere Kommission wird beim Minister des Innern vorstellig werden. Pastor Jelle hält an der Ansicht fest, daß man den Betrieb der Kuranstalt, in der lediglich Wasser- und Luftkuren genommen werden, so wenig behindern darf wie etwa die Kuren in jedem beliebigen Kurort.

Offenbach a. M., 25. Mai. Das bereits gemeldete Brandunglück, wobei fünf Menschen den Tod in den Flammen fanden, trug sich in einem alten Stadtteil, in der Nähe des Jüngerer Schlosses und des Mains, zu. Das Feuer brach in einem Querbau des aus mehreren Gebäuden bestehenden

Sufnagelischen Fuhrwerksgeschäfts aus, fand reiche Nahrung in den Heu- und Strohvorräten und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit. Die Feuerwehr war bei der vorhandenen Bestürzung und Kopflosgkeit zu spät alarmiert worden, so daß auch die Verluste von Menschenleben nicht zu verhindern vermochte. Im oberen Stock des Querbau, der unter sich im ersten Stock Heu- und Strohvorräte barg, während der Parterreraum aus Stall und Remise bestand, wohnten zwei Familien, der Schneider Fisch mit Frau und Stiefsohn sowie der Steinmetz Renninger mit Frau und drei Kindern im Alter von 9, 7 und 2 Jahren. Der Schneider Fisch, der einen Stiefsohn trägt, und sein Stiefsohn konnten sich retten, die Frau hatte nicht mehr die Kraft dazu und verbrannte. Die Frau Renninger, deren Mann noch nicht zu Hause war, stand mit ihren drei Kindern händeringend am Fenster. In dem Augenblick, als die Feuerwehrleute unter eigener Lebensgefahr ins Haus dringen wollten, stürzte das Gebäude in sich zusammen und begrub die Frau mit ihren drei Kindern in dem Flammenmeer. Ein Feuerwehrmann erlitt einen doppelten Armbruch, andere leichtere Verletzungen. Von den 19 Personen, die im Stalle standen, verbrannten die zwei wertvollsten Tiere.

Hamburg, 26. Mai. Die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter von Hamburg und den Nachbarstädten haben einen Kartellvertrag abgeschlossen, auf Grund dessen sie in eine gemeinsame Lohnbewegung eintreten wollen. In einer Versammlung der hiesigen Zahlstelle des Zentralverbandes deutscher Zimmerleute wurde beschlossen, einen Stundenlohn von 75 Pfg. (bisher 70 Pfg.) zu fordern und überall da, wo diese Forderung nicht bewilligt wird, die Arbeit niederzulegen.

Braunschweig, 27. Mai. Heute haben hier fast sämtliche Schneidergehülsen die Arbeit eingestellt.

Neustadt, 26. Mai. Die Strafkammer in Frankfurt hat den Weinändler Alfons Siegle wegen Vergehens gegen das Weingesetz und Nahrungsmittelgesetz zu vier Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Emden, 25. Mai. In der Nähe von Südgeorgsgraben an der oldenburgischen Grenze soll in diesem Sommer, wahrscheinlich in der Woche nach Pfingsten, eine, angeblich von den alten Körnern angelegte, sogenannte Moorbrücke bloßgelegt werden. Auf oldenburgischem Gebiete wurde ein Zugang zu derselben, ein langer sogenannter Moosweg oder Knüppelweg aus radial zerpalsteten dicken Baumstämmen schon in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verlegt und einige Meter davon sind ausgehoben und im Museum zu Oldenburg wiederhergestellt worden. Ebenso will man auch jetzt bei der Freilegung dieser Moorbrücke verfahren, die etwa einen Meter unter der Erdoberfläche liegt. Auch davon denkt man einige Meter auszuheben und im Museum der Emden „Kunst“ zu rekonstruieren. Die Ansicht, daß die große Anlage von den Körnern herkommt, ist freilich keineswegs sicher begründet. Allerdings wurde in der Nähe einmal eine altrömische Münze gefunden, und man hofft diesmal auf noch reichere Ausbeute.

Emden, 26. Mai. Daß mit dem rapiden Anwachsen des Verkehrs im hiesigen Hafen — man rechnet heute in Ein- und Ausfuhr auf reichlich eine Million Registertons — auch eine erhebliche Steigerung des Eisenbahngüterverkehrs Schritt hält, veranschaulicht folgende Zusammenstellung der Einnahmen aus letzterem Verkehr. Diese betrugen im Jahre 1901: 622 645 M.; 1902: 693 890 M.; 1903: 827 263 M.; 1904: 1 127 754 M. Diese außerordentliche Entwicklung macht natürlich auch große bauliche Veränderungen an den hiesigen Bahnanlagen nötig, die jetzt vorgenommen werden.

Fulda, 25. Mai. Die Eisenbahnwerke in Krefeld und Düsseldorf schickten gestern Abend in 11 Wagen mit einem Sonderzug circa 7000 „Segler der Luft“ hierher, die heute früh 1/5 Uhr im Bahnhof aufgelassen wurden. Während der größeren Teil sofort einsteigte und die Richtung nach Westen über den Frauenberg nahm, streiften kleinere Scharen noch um 6 Uhr über der Stadt und schienen sich über die Flugbahn nicht einig werden zu können. Es handelte sich um einen Preiswettbewerb zwischen den Krefelder und Düsseldorfer Fliegervereinen (Frl. Jg.).

Strasbourg, 25. Mai. Ein grauenhafter Raubmord wurde gestern in Seich bei Didenhofen an der 70jährigen Witwe Stiedt durch ihren Neffen Johann Trapp verübt. Trapp schnitt seiner Tante mit einem Küchenmesser den Hals durch, warf die Leiche in einen im Keller befindlichen Brunnen und nahm hierauf eine in der Speicherdachwohnung aufbewahrte Summe von 1000 Mark an sich. Als das Verbrechen entdeckt wurde, sprang der Mörder in den Brunnen und versuchte, der Deckel von innen zuzumachen. Er wurde jedoch entdeckt und gefangen genommen. Bei seiner Festnahme wurde ihm durch die Bewohner des Städtchens so übel mitgeteilt, daß er aus mehreren Wunden blutete. Das geraubte Geld wurde bei ihm vorgefunden.

Hofenbach a. d. Saar, 26. Mai. Hier kenterte ein Boot mit 6 Insassen, von denen 2 ertranken.

Neustrelitz, 26. Mai. Hier erschlug sich in einem Anfälle von Schwermut der Oberleutnant A. D. von Stenglin aus Schwerin. Er hatte auf der Jagd einen Treiber angeschossen, der verstarb; das Gerücht hatte ihn jedoch freigebrochen.

Newport, 25. Mai. Hier eingegangenen Meldungen zufolge soll die Ortschaft Chicago in Texas, die 200 Einwohner zählt, durch einen Sturm dem Erdboden gleichgemacht worden sein. Auch in einigen anderen Städten wurden mehrere Häuser umgeweht.

lokales.

Neuf, 27. Mai.
X Vom Wetter. Höchste Temperatur am Samstag 18 Grad über Null, niedrigste in der Nacht von Samstag auf Sonntag 7 Grad über Null, höchste Temperatur am gestrigen Tage 19 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 9 Grad über Null, heute Morgen 9 Uhr, 16 Grad über Null. Barometer von Samstag auf Sonntag 3 Millimeter gestiegen, von Sonntag auf Montag 1 Millimeter gefallen. Wind südlich.

Personalnachricht. Herr Hauptlehrer Emmerich von der katholischen Volksschule zu Heerdt-Oberfassel ist in gleicher Eigenschaft nach Neuf versetzt. An seiner Stelle ist seitens des katholischen Schulvorstandes Lehrer Rees von Elberfeld gewählt und von der königlichen Regierung bestätigt worden.

*** Die elektrische Schnellbahn Düsseldorf-Köln.** für die ursprünglich eine Haltestelle Neuf vorgesehen war, soll nunmehr nach dem neuesten Plane derart gebaut werden, daß überhaupt keine Haltestellen zwischen Köln und Düsseldorf geschaffen werden sollen. Die Bahn soll ihren Ausgang in Köln am Kaiser Friedrich-Platz nehmen und sich nach Düsseldorf und der Stadt zwischen der Staatsbahn Köln-Neuf und dem Rheine in nördlicher Richtung hinziehen, bei Flehe den Rhein auf einer festen Brücke überschreiten und von Süden her in Düsseldorf einmünden um beim Bülfer Bahnhof zu endigen. Aussicht ist allerdings, daß vielleicht neben dem direkten Verkehr noch ein zweiter Strang für den Lokalverkehr gelegt wird.

*** Das gefristete Promenadenkonzert** verließ unter Promenade ein geradezu großstädtisches Aussehen. Eine außerordentlich große Menschenmenge — zusammengelegt aus allen Schichten der Bevölkerung — bewegte sich durch die im herrlichsten Sommermonatenglanz liegenden und im reichsten Blüten Schmuck prangenden Promenadenanlagen um den Mängen der Wust zu laufen. Herr Kapellmeister Lüd wartete mit einem recht ansprechenden Programm auf, das von der Kapelle tadelloß wiedergegeben wurde. Die Promenadenanlagen sind in der letzten Zeit in wahrhaft prächtiger Weise hergerichtet worden. Düsseldorf nennt seine Promenade die Visitenkarte der Stadt. In gewissem Sinne können wir diese Bezeichnung auch auf unsere Promenade anwenden. Zweifellos ist die Neuffer Promenade ein reizendes Fleckchen Erde, um das uns so manche Stadt beneiden dürfte. Das Bestreben, unsere städtischen Anlagen immer weiter auszubauen, muß den uneingeschränkten Beifall der gesamten städtischen Einwohnerschaft finden und in dankbarer Weise anerkannt werden. Was wäre Neuf ohne seine schöne Promenade und seinem herangehenden Stadtpark für den Spaziergänger und Naturfreund? Die neu ins Leben gerufenen Promenadenkonzerte sind außerordentlich dazu angetan, den Sinn für die landschaftliche Ausgestaltung der Stadt zu wecken und zu heben, sie finden, wie schon das erste den Beweis erbracht, reichen Beifall. Das zweite Promenadenkonzert soll am Pfingstfest in Stadtpark stattfinden. Wenn es die liebe Sonne so gut meint, wie gestern und heute, so dürfte allerdings der noch verhältnismäßig wenig Schatten bietende Stadtpark nicht gerade sehr zum Besuch einladen. Es wäre vielleicht angezeigt, zu überlegen, ob sich nicht ein anderer Platz der Stadt besser eignen würde, vielleicht der obere Teil der Promenade, der Rosenpark. Doch dies nur eine Anregung. Bei günstiger Witterung dürfte das nächste Konzert, der Aufnahme des gefristeten nach zu schließen, ganz Neuf auf die Beine bringen.

*** Der Neuffer Kriegerverein** hatte gestern unter sehr zahlreicher Beteiligung einen Ausflug nach Jons unternommen. Von Station Dormagen, bis wohin die Fahrt mit der Eisenbahn zurückgelegt wurde, marschierte der Verein unter Vorantritt eines Tambourcorps circa 45 Minuten bis zum Gasthof zur Mothenburg, wo im luftigen Saale Kaffee getrunken wurde. Nachdem hier Herr Bürgermeister Kohl den Verein herzlich willkommen geheißen, hielt er einen kurzen, aber mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Geschichte der Stadt Jons, worauf unter seiner Führung und einiger Kameraden des Kriegervereins Jons gruppenweise die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen wurden. Später versammelten sich die Kameraden mit ihren Damen wieder in genanntem Saale, wo bald flott getanzt wurde. Bei der heitersten Stimmung verlief die Zeit manchem Teilnehmer viel zu schnell. Gegen 8 wurde der Rückmarsch zum Bahnhof angetreten. — Herr Bürgermeister Kohl sei für sein dem Verein bewiesenes liebevolles Entgegenkommen hiermit nochmals bestens dankt. — Der Ausflug wird den Teilnehmern gewiß in angenehmster Erinnerung bleiben.

*** Das Verbandsfest des rhein.-westf. Reglerverbandes** wird am 13. und 14. August in Parnen abgehalten. Zu diesem Zwecke werden im großen Saal des Zentral-Hotels sechs Doppelregelbahnen, darunter eine zur Benutzung für Damen und eine Alpbahnbahn, angelegt werden.

*** Die Düsseldorf-Kommision für die Pensionsversicherung der Privatbeamten** tagte am Donnerstag, um den Bericht ihres Vertreters über die Tätigkeit der Rheinischen Arbeits-Zentrale entgegen zu nehmen. Hervorgehoben sei daraus besonders, daß die meisten Fragebogen, welche angeblich im Statistischen Amt bearbeitet worden, aus der Rheinprovinz stammten. Eingehend wurde darauf das Programm des Hauptauschusses für Pensionsversicherung der Privatbeamten besprochen und beschlossen, daraufhin zu wirken, daß an Stelle der gesetzlich unzulässigen besonderen Staffeneinrichtung ein weiterer Ausbau der Invalideneinrichtung durch Hinzufügen weiterer Klassen ins Auge gefaßt wird. Weiter kamen auch die Beiträge zur Sprache, die erforderlich sind, um den Privatbeamten die gleiche Pension zu sichern, wie solche den Staatsbeamten zusteht. Man war der Ansicht, daß die Beiträge, welche die Privatbeamten zu diesem Zwecke aufbringen müssen, so erheblich sein werden, daß es zweckentsprechend erscheint, besonders um den Widerstand der gesetzgebenden Körperschaften nach dieser Richtung hin zu beseitigen, die im Programm des Hauptauschusses aufgestellten Forderungen weitestgehend zu vermindern. Zuletzt wurde das Schicksal der dem Reichstag vorgelegten 33 Petitionen, welche die Pensionsversicherung der Privatbeamten betreffen, besprochen. Sämtliche Petitionen, darunter auch 3 aus Düsseldorf, wurden von der Petitionskommision dem Herrn Reichskanzler zur Ermäßigung überwiesen. Interessenten finden eine wörtliche Wiedergabe des Berichtes der Petitionskommision in der letzten Nummer der Wermeister-Zeitung, die im Interesse der Sache gern kostenlos abgegeben wird. Weiter wurde allgemein bedauert, daß in Düsseldorf immer noch einige Vereine vorhanden sind, welche sich an den Kommissionsuntersuchungen nicht beteiligen, also dieser wichtigen Frage scheinbar keinerlei Interesse entgegen bringen, trotzdem nur das einmütige Zusammenstehen der Privatbeamten ein erprobtes Mittel zu sein kann, um die gesetzgebenden Körperschaften zu einem Einschreiten veranlassen wird. Um das Interesse an der Pensionsversicherung zu beleben, wird die Düsseldorf-Kommision in regelmäßigen Perioden Bericht über die Pensionsversicherung und deren Fortschritt erstatten, wozu jederzeit Gäste willkommen sind. Eine Bekanntgabe dieser Versammlungen wird regelmäßig in der Presse erfolgen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend gegen 9 Uhr, nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, unsern innigstgeliebten Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Friedrich Hess,
Kupferschmiedemeister,

im 67. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der römisch-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Heinrich Hess,
Maria Fischer, geb. Hess,
Christine Hess,
Helene Wenger, geb. Hess,
Sibilla Hess, geb. Küppers,
Jos. Fischer,
Jul. Wenger
und 6 Enkel.

Neuss, Düsseldorf, Uerdingen, Zürich, den 28. Mai 1905.

Die Beerdigung findet statt Dienstag den 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Hammerwall 12, aus, die feierlichen Exequien Mittwoch den 31. Mai, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Statt besonderer Anzeige.

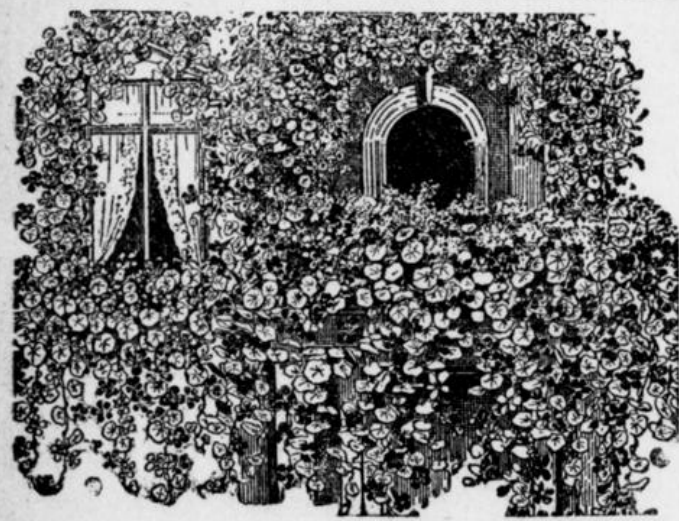
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterchen

Else

Samstag morgen 8 1/2 Uhr, im zarten Alter von 11 Monaten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:
Julius Markan und Frau
Johanna geb. Platz.

Die Beerdigung findet heute Montag, nachmittags 4 1/4 Uhr, vom Sterbehause, Clarissenstrasse 12, aus statt.



Japanischer Balkonschmuck. — Blitzmischung. — Nach besonderem Verfahren innerhalb 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei —

Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände rasch mit anmutigem Grün und Blumen zu bekleiden, beziehe man ein Samen-Sortiment japanischen Balkonschmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen etc. — Blitzmischung. —

das ganze Sortiment Samen M. 1. ein Doppelsortiment M. 2. — Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende alles über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen etc., die ein farbenprächtiges blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, süßen Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten.

Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar: nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige hoch zu binden und dann rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peterseim Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt.

Tüchtiges Dienstmädchen

zum 15. Juni gesucht. (3877)
Neuss, Niederstrasse 35.

Im Glanzbügel

empfiehlt sich (3808)
Frau Johann Müller.
Dasselbe wird auch Herren-
wäsche gewaschen.
Wittgenstrasse 91.

Für kleinen herrschaftlichen Haushalt (2 Personen) wird ein erfahrene Mädchen

mit guten Zeugnissen, das Küche und Hausarbeit gründlich versteht, gegen hohen Lohn gesucht. (3876)

Zu erfragen in der Exped.

Wegen vorgerückter Saison
sämtliche
Damenhüte
weit unter Preis
Neuss * Markt
Red. van Enderl.

HETTLAGES
HOSEN
SIND ELEGANT
BEQUEM
SOLID
Düsseldorf,
Kloster- und Kreuzstr.-Ecke.
Duisburg,
Beekstr. 45.

Bekanntlich
erste und billigste
Bezugsquelle in besseren
Tapeten u.
Neusser Tapetenhaus
Zollstrasse 8. (2853)
Telephon Nr. 229.
Reiche prompte Bedienung.

Kapitalien

von Privaten und Banken ist bei guter Sicherheit zu niedrigem Zinsfuß auszuliehen beauftragt

Herrn Decker.
Tel. 179. 7064

Hochfein parfümiert.

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos
Seife
Dresden
ist die beste
für den Teint
Stück 25 Pfg.

Hier zu haben bei (3836)
Heinrich Kilbinger.

Guterhaltene Tafelklavier
billig zu verkaufen. (3852)
Offerten unter W K 12 an
die Expedition dieser Zeitung.

Wer übernimmt Versicherungsgesellschaft?

Monat. Vergütung M. 30 und
Provision. Fachkenntnis nicht
nötig. Off. u. K 30 a. d. Exp. (3807)

„Vorsicht“
Kampmann's Patent-Wasch- und Bring-
maschinen sind anerkannt die besten und
beliebtesten auf dem Weltmarkt und die
einzigen, welche die Wäsche wirklich schonen.
Kampmann's Original-Waschmaschinen sind
mit Wäschebeweger
„Niederdacht“ D. M. P. a.
ausgestattet, dies ist der beste und voll-
kommenste Wäschebeweger welcher existiert.
Der große Vorzug bei „Niederdacht“ besteht
darin, daß die Waschkapsen sich selbsttätig
beim Waschen verstellen, so daß die ganze
Wäsche gut bewegt, in Wirklichkeit voll-
kommen sauber und dabei nicht im gering-
sten angegriffen wird. Ferner kann man die
einzelnen Kapsen ganz zurückschlagen eben-
falls ein großer Vorteil, da man hierdurch
beim Überlegen des Deckels ein voll-
ständig freies Fach erhält. Mehrfach wurden
in letzter Zeit Maschinen als „Kampmann's“
oder „System Kampmann“ oder „als gerade
so gut“ angeboten, lassen Sie sich nicht irre
machen, die Original-Kampmann's Wasch-
und Bring-Maschinen tragen sämtlich die
volle Firma „Karl Kampmann's jr., G. m. b. H.,
Mülheim-Ruhr“ und außerdem die Wasch-
maschinen das Wort „Niederdacht“ Kamp-
mann's Garantie-Heißwinger (patentiert)
sind von allergrößter Haltbarkeit; äußerlich
beliebt und haben sich voll bewährt. Birta 20000
Sind Original-Kampmann's Maschinen zu
größter Zufriedenheit im Gebrauch. (2649)
Karl Kampmann jr., G. m. b. H.,
Mülheim-Ruhr,
Wasch- und Bringmaschinenfabrik.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
u. silberne Staatsmedaille
Aachener
Badeöfen
über 75000 im Gebrauch
HOUBEN'S
GASHEIZÖFEN
J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen
Properes Mädchen od. Frau
für Stundenarbeit gesucht. (3807)
Furthstr. 37, 1. Et.
Jungen für leichte Arbeit
gesucht. (3823)
Oberstrasse 29.

Neuss, Hotel Pelzer. Schiller-Festspiele!

Montag, den 29. Mai,
nachmittags 4 1/4 Uhr und abends 8 Uhr:
Fest-Vorstellungen.
Vorher: Festprolog von Johanna Balz-Arnberg.

Hierauf:
Lebendes Bild: Schiller umgeben von seinen Haupt-
werken („Wallenstein“, „Cabale u. Liebe“, „Maria
Stuart“, „Tell“, „Die Räuber“, „Don Carlos“ u. s. w.)

Wilhelm Tell

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
In Szene gesetzt von Dr. Franz Ferdinand-Berlin, Ober-
regisseur des Berliner Theaters.

Neue Dekoration: Bonner Fahnenfabrik und Gebr. Ham-
mann-Düsseldorf.

Kostüme-Ausstattung: Cahn & David-Düsseldorf.
Requisiten, Möbel usw.: Baruch & Comp., Commandit-
Gesellschaft, Berlin

Gastspiel des Herrn Dr. Franz Ferdi-
nand, Gastspiel des Frä. Else Bieltz
(Lessing-Theater Berlin) und 24 Herren
und Damen erster Bühnen.

Nachmittags 4 Uhr
Sonder-Vorstellung für Schulen.

Eintrittspreis pro Kopf 25 Pfg., reservierter Platz 50 Pfg.
zu haben bei J. van Haag.

Preise der Abend-Vorstellung: Nummerierter Sperrsitz
1.00 M., erhältlich nur in der Buchhandlung des
Herrn J. van Haag. Billets zum 1. Platz 0.60 und
zum 2. Platz 0.40 nur in der Zigarrenhandlung des
Herrn J. Neumann.

Nur einen Tag.
Es sei besonders bemerkt, dass es sich um eine vollstän-
dige Schauspielaufführung des „Wilhelm Tell“ handelt und
nicht etwa nur um lebende Bilder.

Theater in Neuss

im großen Festsaal des Hotel Pelzer.
Donnerstag den 1. Juni, abends 8 Uhr,

Gastspiel

des
Literarischen Schauspiel-
Ensembles.

Direktion: Rudolf Roth.
Artistic Leiter: Heinrich Viehmann vom Leipziger
Schauspielhaus.

Zur Aufführung gelangt das Sittendrama:

„Nachtasyl“

Scenen aus der Tiefe
in vier Bildern von Maxim Gorki.

In Vorbereitung:

Goethes Faust, Die Räuber und das preisgekrönte
Volksstück: „3 Müllerl.“

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: Bei Wwe. Müller, Grefelderstrasse, Josef
Lück, Büchel, Völkelder, Oberstrasse, Geinr. Bruck-
mann, Niederstrasse und im Hotel Pelzer, Sperrsis
M. 1.50, I. Platz M. 1.—, II. Platz 0.50 M.

An der Abendkasse: Sperrsis M. 2.—, I. Platz M. 1.50,
II. Platz M. 0.75.

Tierleichen

werden prompt abgeholt und vernichtet,
nutzbare Groß- Vieh- Häute werden bezahlt.

Kunstdünger Fabrik Kühleheide

Kernsprecher
Amt Dierfen 92. zu Biersen. Telegramme
Kühleheide.

SOLO IN CARTON
Mit
Riesenschritten
erobert sich die beliebte
Delicatess-Margarine Solo in Carton
die Welt der Hausfrauen!
Einzigster Butterersatz mit schriftlicher Garantie
für stets frische und beste Qualität.

Ein Windmüllergeselle,
feiner Schärfer, mit guten
Zeugnissen, gesucht von
Martin Schmitz,
3564] 305 am Rhein.

Doppeltür 270/150
Fenster mit Granit
230/115 ganz neu zur Hälfte
des Preises. (3815)
Neustraße 8.